

UNMUT regte sich bei mir über die einseitige Information der österreichischen Bundesregierung zu einem EU-Beitritt Österreichs schon länger – leider haben Sie ihn noch verstärkt.

Bei dem EU-Schwerpunkt der letzten Ausgabe kam die Befürwortung nicht zu kurz. Das ist o. k. Daß man daneben des Todes Leopold Kohrs gedenkt, auch.

Daß man aber bei der Zusammenfassung seiner Ideen und Kernaussagen mit keinem einzigen Wort erwähnt, was für ein vehementer EU-Kritiker und EU-Gegner er war, das grenzt an Manipulation.

Darum möchte ich ein paar Aussagen Leopold Kohrs zitieren, die er bei einem Symposium in der Schweiz, zur EU-Diskussion in der Schweiz, gemacht hat. Ich glaube, das ist in seinem Sinne:

„DIE EG ist eine Titanic, die schon so von Schwergewichtlern überladen und so instabil ist, daß sie ununterbrochen in Gefahr ist, zu versinken.

Aber die meisten Gesellschaftsprobleme werden nicht durch internationale Kooperation gelöst, sondern durch Beschränkung auf einen relativ kleinen Raum, der sie in den Bereich eines natürlich begabten Durchschnittsbürgers bringt.

Denn wie ARISTOTELES gesagt hat: der ideale Staat ist einer, in dem das gesamte Gebiet mit einem einzigen Blick übersehen werden kann.

Der Krieg ist kein Problem, Arbeitslosigkeit ist kein Problem, Kriminalität ist kein Problem, Wirtschaftskrisen sind keine Probleme, Inflation ist kein Problem; – was das Problem ist, ist die Größe des Krieges, das gigantische Ausmaß der Arbeitslosigkeit, die riesigen Schwankungen von Inflation und Wirtschaftskrisen ...

Das Problem ist nicht ideologisch, nicht sachlich, es ist dimensional: Das Problem unserer Zeit ist die funktionslos überwachsene Größe, und das ist es, woran die Großmächte leiden, und durch sie die ganze Welt leidet.

Als ich vor einigen Wochen das letzte Mal von London nach Österreich geflogen bin, habe ich im Flugzeug den ‚Kurier‘ aufgeschlagen. Da war eine Schlagzeile: ‚Österreich geht es zu gut!‘

Und da will man sich der EG anschließen, der EG, deren Mitglieder Frankreich, England und Deutschland sich ununterbrochen auf Konferenzen treffen, weil sie nie etwas lösen können, und ihr von diesen Schwergewichtlern überladenes Boot immer mehr ins Schwanken kommt.“

Dem ist wohl nichts hinzu zu fügen.

ANDREAS BÄRNTHALER, BRUCK/Leitha.

Leserbrief in einer Dorf-Erneuerungszeitung
Niederösterreich im Jahr 1994.

Unterstreichungen durch Schriftsetzerei
« Neutrales Freies Österreich » - www.nfoe.at - EU-03-0

LEOPOLD KOHR stammt aus dem Salzburger Flachgau, studierte in Innsbruck Rechtswissenschaften und in Wien Staatswissenschaften. Er unterrichtete an den Universitäten in Neu Jersey, Puerto Rico und Wales, und er erhielt als erster Österreicher in Stockholm den « Alternativen Nobelpreis ».

2 Bücher von LEOPOLD KOHR: „Das Ende der Großen – zurück zum menschlichen Maß“, Otto-Müller-Verlag Salzburg, 2002, und „Die überentwickelten Nationen“, im selben Verlag, 2003.